"Kasperlilager 4.-10. Juli"

Autor(en): **Pestalozzi, Schorsch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 9: **Lager : gezielter Plausch**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

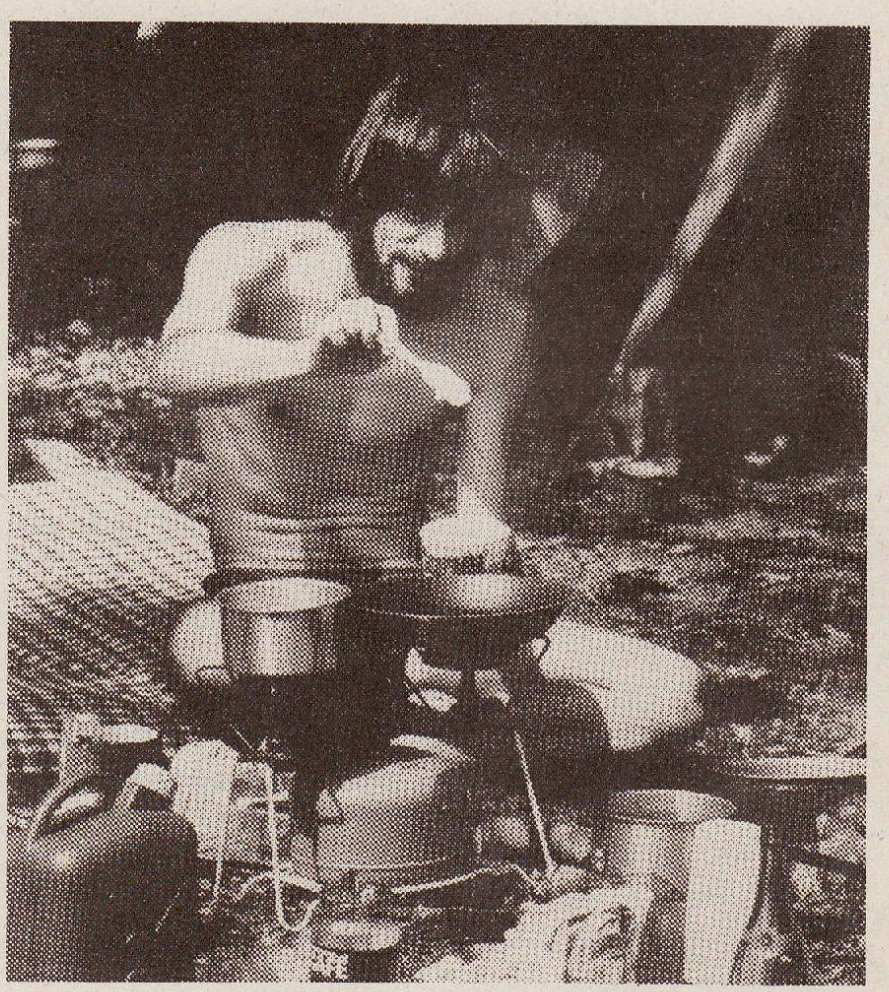
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

"KASPERLILAGER 4. - 10. JULI

Lagern. . . .

Am rande einer unberührten waldlichtung, 2 zelte im schatten der bäume, ein feuer, dessen rauch tagaus tagein himmelwärts zieht, lockerer waldboden. . . . Hier liegen wir und lassen es uns in der wärme der sonnenstrahlen wohlgefallen, trinken kaffee und essen spiegeleier, lesen skurile bücher und spielen halma. Abends fällt schatten über die lichtung, der himmel ist rosa und das feuer beginnt zu leuchten, die köche brauen auserlesene speisen, wir schmausen und singen bis die sterne am himmel blinken. Dann legen wir die matrazen ins freie, kriechen in die schlafsäcke, und während wundersame märchen die runde machen, schweift der blick ein letztes mal über die lichtung und späht nach dem vielerwarteten elch. Nachts dann ein schreckliches donnern und blitzen, knapp gelingt die flucht in den schutz der zelte, bevor die sintflut über die gegend hereinbricht.



. . . köche brauen ausserlesene speisen. . .

Kasperlispielen . . . .

Restaurant zur Linde, nachmittags. . . Wir sitzen auf der terasse bei kaffee und coupe, die bühne ist aufgestellt und alles bereit, es fehlen nur noch die kinder. Doch schon kommen sie, einzeln und in gruppen, ab und zu auch mütter. Wir verschwinden hinter der bühne, Ursula mit Kasperli nimmt neben der bühne platz. Jetzt beginnt Kasperli zu erzählen, die kinder sind zuerst noch unsicher, die frau im rollstuhl, der kasper neben der bühne, alles ist noch neu; doch sie gewöhnen sich schnell, bald ist alles natürlich.

Faule köche, ratlose mediziner, kranke prinzessin, verzweifelter könig, weise töpfer, weber und musiker, ein gescheites kätzchen – es folgt szene auf szene, doch am schluss ist es Vreneli, das behinderte kind, das dank seiner grossen geduld die blaue wunderblume findet, die prinzessin wird gesund, und am hochzeitsfest fliegen die täfelis durch die luft, die kinder stürzen sich darauf, aber im ganzen trubel wird Kasperli doch nicht ganz vergessen, die kinder bringen auch ihm ein täfeli.

Schorsch Pestalozzi

. . . doch bald gewöhnen sich die kinder, alles wird natürlich. . .

****

Genossen, meldet ein prager bürger der polizei. "mein papagei ist gestohlen worden."
"Beruhigen sie sich, genosse, wir werden ihn schon finden."
"Darum geht es mir hier nicht. Ich will hier nur amtlich erklären, dass ich mich von den politischen ansichten meines papageis distanziere."

(Nebelspalter nr. 32, s. 29)

****